Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

9.5.1876 (No. 110)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Mai.

№ 110. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 25. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand des Großh. Hessischen Staats- und Landesarchives, Geheimerath Dr Baur in Darmstadt, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 6. Mai. Das Abgeordnetenhaus überwies in der heutigen Sitzung den Gesetzentwurf wegen Verlegung des Etatsjahres und Feststellung des Staatshaushaltes für das erste Vierteljahr 1877 an die Budgetkommission und genehmigte sodann das Ansiedelungsgesetz, und zwar bis § 16 nach den Kommissionsanträgen, die übrigen Paragraphen meistens nach der Regierungsvorlage, einzelne Bestimmungen betreffs Versagung der Erlaubniß zu Ansiedelungen nach den Anträgen von Hänel. Der von der Kompetenzkommission gestellte Antrag, wonach die für die Provinz Posen geltende Befugniß der Landräthe und Bezirksregierungen auch auf Westphalen ausgedehnt werden soll, wurde gleichfalls angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

† **Wien**, 6. Mai. Die „Polit. Korresp." theilt die wesentlichsten Punkte des Ausgleichs mit Ungarn mit: Das Zollbündniß wird auf 10 Jahre, wesentlich in der gegenwärtigen Fassung erneuert. Kündigung vor dem neunten Jahre ist ausgeschlossen. Bezüglich des allgemeinen Zolltarifs wurde vereinbart, für einige Industrieartikel, insbesondere zum Schutze der Textilindustrie, die Zollsätze dem wirklichen Bedürfnisse entsprechend zu erhöhen; bei einigen landwirthschaftlichen Erzeugnissen die Zollsätze theilweise zu erhöhen und auf eine Reihe von Konsumtionsartikeln höhere Zollsätze einzuführen. In Betreff der Verzehrungssteuer ist vereinbart, die Verhandlungen über Reform des Gesetzes betreffs der Zucker- und Branntweinsteuer ehestens abzuschließen und den landwirthschaftlichen Brennereien Begünstigungen zuzuwenden.

Das bisherige Quotenverhältniß, sowie der Abzug der Steuerrestitutionen von dem gemeinsamen Zollerträgnisse wurde beibehalten, mit der Modifikation, daß beide Reichshälften an der Restitution für exportirten Zucker, Branntwein und Bier in dem Verhältnisse der jährlichen Bruttoerträgnisse der resp. Steuern partizipiren. Die Regierungen erkannten sich gegenseitig das Recht auf Errichtung einer selbständigen Zettelbank während der nächsten 10 Jahre zu, jedoch soll unter prinzipieller Anerkennung der Einheit der Noten und der Bedeckung in beiden Ländergebieten zur ausschließlichen Notenausgabe nur eine Bankgesellschaft mit zwei koordinirten Bankanstalten in Wien und Pesth und mit einem paritätisch zusammengesetzten Zentralorgan ermächtigt werden.

Die Bankanstalt in Wien erhält 70, die in Pesth 30 Proz. der emittirten Noten zur ausschließlichen Verwendung im Bankgeschäfte. — Die Regierungen formulirten ein Programm zur Ausführung dieser prinzipiellen Abmachungen, welches sie in den Verhandlungen mit der betreffenden Bankgesellschaft zur Geltung zu bringen bemüht sein werden. Das Programm enthält Punktationen über die Organisation beider Bankdirektionen, sowie eines Zentralorgans über die örtliche Aufbewahrung des einheitlichen Metallschatzes, über welchen nur das Zentralorgan verfügt, sowie über die Bildung eines außerhalb der Bank stehenden Kontrolorgans zur Ueberwachung des Bestandes des Bedeckungsschatzes.

† **Rom**, 7. Mai. Die vierte und die achte Abtheilung der Deputirtenkammer haben die Berathung über die Baseler Konvention bereits beendigt; erstere wählte Puccini zum Kommissar mit dem Auftrage, sich für die Ablehnung der Konvention auszusprechen, letztere beauftragte Sella, sich für die Annahme zu erklären. Die übrigen Abtheilungen haben ihre Berathung noch nicht abgeschlossen.

† **Paris**, 7. Mai. Die „Agence Havas" meldet aus Kairo vom heutigen Tage: Das finanzielle Arrangement mit der französischen Gruppe ist abgeschlossen und unterzeichnet. Die Dekrete über die Modifikation der Staatsschuld und Errichtung einer Amortisationskasse werden in kurzem erscheinen.

† **Paris**, 7. Mai. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Salonichi vom gestrigen wären der dortige französische und der deutsche Konsul von Türken ermordet worden; veranlaßt sei das Verbrechen dadurch, daß eine junge Christin, welche zum Islam überzutreten gedachte, durch Griechen gewaltsam den Türken entrissen wurde. Es werden weitere Unruhen befürchtet; die Behörden haben keinerlei Maßregeln ergriffen und keine Schuldigen verhaftet.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Mai. Seine Majestät der König der Belgier ist heute Vormittag zum Besuch der Großherzoglichen Familie von Baden hier eingetroffen und hat Sich am Nachmittag dorthin zurückbegeben, wo Seine Majestät noch einige Tage zu verweilen gedenkt.

Karlsruhe, 8. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 17 vom Heutigen enthält: Verordnungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. den Vollzug des Gesetzes über die Kapitalrenten-Steuer durch die Rechtspolizei-Behörden betreffend; b. die Ausführung des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, hier die Thätigkeit der Notare bei Abwandlung der Verlassenschaften betreffend.

§§ **Berlin**, 6. Mai. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte sich zunächst mit der ersten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Verlegung des Etatsjahres und Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das erste Vierteljahr 1877 zu beschäftigen. Die Abgg. Osterrath und v. Schorlemer erhoben Verfassungsbedenken gegen die Vorlage, die indeß von dem Regierungskommissär widerlegt wurden. Der Abg. Schmidt-Stettin begrüßte den Gesetzentwurf als eine Abhilfe von einem notorischen Uebelstande; zugleich hob er hervor, daß der Entwurf durch das Vorangehen des Reiches unvermeidlich geworden sei. Obgleich an sich eine kommissarische Vorberathung der Vorlage nicht für nöthig haltend, befürwortete er doch, gleich dem Abg. Löwenstein, im Interesse einer gründlichen Beseitigung der vom Zentrum erhobenen Verfassungsbedenken und damit zugleich im Interesse eines schleunigeren Zustandekommens des Gesetzes, die vom Abg. Osterrath beantragte Verweisung an die Budgetkommission. Diesem Antrage gemäß wurde denn auch beschlossen. Vom Abg. Schmidt-Stettin wurde übrigens auch die interessante Frage betreffs des Zeitpunktes der künftigen Landtags-, resp. Reichstags-Sessionen angeregt. Bekanntlich hatten die Motive zu dem heute in Berathung stehenden Gesetzentwurf gleichsam als ausgemachte Sache angenommen, daß fernerhin der Reichstag regelmäßig die ersten Monate des Jahres für sich in Anspruch nehmen werde. Dabei blieb aber völlig unklar, wann alsdann der preußische Landtag den Staatshaushalts-Etat feststellen solle. Vor der Reichstagssession würde dies nicht möglich sein, da der Landtag alsdann über die Höhe der Matrikularbeiträge noch ganz im Unklaren wäre; nach der Reichstags-Session aber, wenn dieselbe überhaupt vor Schluß des ersten Vierteljahrs zu Ende gelangte, würde die Zeit fehlen, den Etat bis zum 1. April fertig zu stellen. Das Naturgemäße also würde sein, daß, in direktem Gegensatz zu jener Annahme der Motive, der Reichstag zuerst tagte und die ersten Monate des neuen Jahres, zum mindesten vom Beginn des zweiten Monats an, dem preußischen Landtag reservirt würden. Der Regierungskommissär gab nun auf die Anfrage des Abg. Schmidt die Erklärung, daß das gegenwärtige Gesetz der Frage nach dem Zeitpunkte der Sessionen durchaus nicht präjudizire. Daneben meinte er aber, daß, wenn es auch das Wünschenswertheste sei, den Reichshaushalts-Etat vor dem Staatshaushalts-Etat festgestellt zu sehen, sich die Schwierigkeiten doch umgehen lassen würden. Es würde sich nämlich auch bei vorheriger Feststellung des Staatshaushalts-Etats die Höhe der Matrikularbeiträge doch schon mit annähernder Sicherheit berechnen lassen. Er verwies dabei auf die geringe Veränderung der Höhe der Matrikularbeiträge in den letzten 4 Jahren; außerdem würden sich auch die Bedürfnisse des Reichshaushalts für das neue Etatsjahr um die Zeit des 1. Januar bereits genau übersehen lassen. Dabei scheint der Redner aber gar nicht zu bedenken, daß gerade in den letzten Jahren bei den Etatsvoranschlägen zwischen dem Reichstag und der Reichsregierung über die Bedürfnisse des kommenden Jahres und ganz besonders über die Höhe der Matrikularbeiträge erhebliche Meinungsverschiedenheiten obgewaltet haben, und daß die Matrikularbeiträge gegen den Voranschlag der Regierung erheblich herabgesetzt sind. Ein zuverlässiger Maßstab zur Berechnung der Matrikularbeiträge Preußens wird also, so lange der Reichshaushalts-Etat nicht festgestellt ist, nicht gegeben sein. — Den ganzen Rest der heutigen Sitzung nahm die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vertheilung der öffentlichen Lasten bei Grundstückstheilungen und die Gründung neuer Ansiedelungen ein. Zu Beginn der Diskussion begrüßte der Abg. Hundt v. Hafften die Vorlage als einen anerkennenswerthen Schritt, der massenhaften Auswanderung Einhalt zu thun und einen tüchtigen Bauernstand zu schaffen. Er hatte jedoch noch manche Wünsche, namentlich in Betreff einer besseren Gestaltung des Bodenkredits. Größere Debatten entspannen sich im Folgenden über die Paragraphen, welche von der Ansiedelungsgenehmigung und von der Versagung derselben handeln. Im Uebrigen wurde das Gesetz im Wesentlichen nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

§§ **Berlin**, 6. Mai. Die Reichs-Justizkommission schreitet in der zweiten Berathung der Zivilprozeß-Ordnung rüstig vor. In der heutigen Sitzung ist sie bis zu § 419 gediehen, hat also ungefähr die Hälfte des Gesetzentwurfs erledigt. Es wurden heute mehrere Vorschläge der Regierungen angenommen, im Wesentlichen aber blieb man bei den Beschlüssen der ersten Lesung.

▯ **Berlin**, 7. Mai. Se. Maj. der Kaiser traf vorgestern Nachmittag 3½ Uhr von Potsdam hier wieder ein und hatte alsbald nach seiner Ankunft im Palais eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck. Gestern Morgen 8 Uhr begab sich Höchstderselbe zu Wagen nach dem Kreuzberge, stieg dort zu Pferde und wohnte bis 10 Uhr den Truppenübungen auf dem Tempelhofer Felde bei. Nach der Rückkehr in's Palais empfing Se. Majestät im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten mehrere zur Abstattung persönlicher Meldungen erschienene Generale und Stabsoffiziere. Gegen 12 Uhr begab sich Höchstderselbe nach dem Ostbahnhofe, begrüßte dort die Frau Großfürstin Alexandra Josephowna von Rußland, Gemahlin des Großfürsten Konstantin, und geleitete die erlauchte Frau nach dem königl. Palais. Die Frau Großfürstin Konstantin war gestern früh 6¼ Uhr aus St. Petersburg hier eingetroffen und verweilte zur Erholung von den Anstrengungen der Reise zunächst noch längere Zeit im Salonwagen und dann in den Königszimmern auf dem Ostbahnhofe. Höchstdieselbe ist etwas leidend und begibt sich zum Kurgebrauche nach Süddeutschland. Zu ihrer gestern Nachmittag 2 Uhr erfolgten Abreise nach Altenburg gaben der Kaiser Wilhelm und Prinz August von Württemberg der Frau Großfürstin bis zum anhaltischen Bahnhofe das Geleit.

Der Kaiser von Rußland wird den nunmehrigen festen Bestimmungen zufolge am Donnerstag den 11. d. M. Mittags aus St. Petersburg eintreffen. Auf dem Ostbahnhofe soll ein festlicher Empfang Höchstdesselben mit militärischen Ehrenbezeigungen stattfinden. Zur Begrüßung des Kaisers Alexander wird auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin nach Berlin kommen und einige Tage hier verbleiben. — Wie verlautet, ist die auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers an den k. k. österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen, Grafen Andrassy, ergangene Einladung zu Konferenzen mit den Reichskanzlern Fürsten Gortschakow und Fürsten Bismarck durch ein Schreiben des Fürsten Bismarck erfolgt. In Verbindung mit dieser Einladung wurde dem Grafen Andrassy hier auch eine Wohnung angeboten. Derselbe macht indessen von dem Anerbieten keinen Gebrauch, sondern logirt bei dem k. k. österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Karolyi. Wahrscheinlich morgen wird der neuernannte türkische Botschafter am hiesigen Hofe, Edhem Pascha, aus Konstantinopel hier eintreffen. Ursprünglich war seine Reise nach Berlin erst für eine spätere Zeit in Aussicht genommen. Die hier bevorstehenden Konferenzen zwischen den leitenden Ministern der drei Kaisermächte lassen es indessen der Pforte wünschenswerth erscheinen, ihre diplomatischen Vertreter an dem Orte zu haben, wo über wichtige Angelegenheiten der Türkei verhandelt werden soll. — Am Dienstag den 9. d. M. wird im Abgeordnetenhause die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die evangelische Kirchenverfassung stattfinden. Das Herrenhaus nimmt am 15. d. M. seine Berathungen wieder auf.

‡‡ **Leipzig**, 6. Mai. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Zwei badische Rechtsfälle beschäftigten heute den Reichs-Gerichtshof längere Zeit und führten zur Lösung erheblicher Streitfragen. Der Wechselinhaber hatte wegen Mangels Zahlung den Wechsel gegen den Acceptanten protestiren lassen, ertheilte dann dem Acceptanten in besonderer Urkunde eine mehrmonatliche Prolongation, klagte aber vor Ablauf dieser Frist die Wechselsumme ein, wogegen dieser einwendete, auch ihm komme die dem Acceptanten ertheilte Prolongation zu statten. Die Einrede wurde verworfen; die Prolongation hat nach der Wechselordnung gar keine wechselrechtliche Wirkung und deren zivilrechtliche Wirksamkeit ist auf die Kontrahenten beschränkt, sofern sie nicht in anerkennbarer Weise durch den andern Wechselverpflichteten ertheilt worden ist, woran es im vorliegenden Falle fehlte.

Die andere Sache betraf eine rein zivilprozessuale Frage; in Uebereinstimmung mit der Judikatur des Oberhofgerichts wurde angenommen, gegen das Versäumnißurtheil könne so lang die Wiederherstellung nachgesucht werden, als nicht das Urtheil sowohl der Partei als auch dem Anwalte derselben zugestellt worden ist.

In einem Wechsel hieß es: Für den 1. Mai 1875 zahlen Sie ..... Das Wort „für" wurde als gleichbedeutend mit „am" erachtet. Der gleiche Wechsel war den Acceptanten nicht zur Zahlung präsentirt worden, weßhalb er die gegen ihn erhobene Klage für verfrüht erklärte. Dieser Einwand wurde verworfen, weil die Präsentation des Wechsels kein Erforderniß der Einklagung ist; erklärt sich der Beklagte sofort zur Zahlung bereit, so hat der Andere die Kosten der unnöthigen Klage zu tragen; bestreitet aber der Beklagte seine Verbindlichkeit, so liegt darin der Beweis für die Nothwendigkeit der Klage.

‖ **München**, 6. Mai. Wie wir vernehmen, wird an Stelle des verstorbenen Direktors der Kunstgewerbe-Schule in Nürnberg, A. v. Kreling, der Maler Seitz in München ernannt werden.

Der Verein der liberalen Reichsfreunde in München hat auf nächsten Montag Versammlung in der Westendhalle anberaumt. Tagesordnung: 1) Die Kassation der Wahlen von München I zum bayrischen Landtage. Berichterstatter: Dr. Friedr. v. Schauß, Landtags-Abgeordneter. 2) Vorbereitungen zur Wahl.

Die „Südd. Presse" schreibt zur Wahlkassation von München I: „Die klerikale Kammermehrheit hat einen Akt der gröbsten Ungerechtigkeit begangen. Sie wußte dieses auch selbst, denn ihre Redner sprachen sämmtlich von dem allgemeinen „moralischen Eindruck" der Wahlvorgänge, der für Juristen wie Hr. Schüttinger natürlich zur Kassation ausreichte. Aber die Partei hat mehr gethan. Sie hat München böswillig und frivol in einen neuen Wahlkampf gestürzt, sie hat in einer das ganze Land tiefbewegenden Frage einen Theil ihrer parlamentarisch-literarischen Hefe mit auf den Kampfplatz geführt und von einem Mitgliede derselben einen anerkannten und parteilosen Ehrenmann, einen durch königliches Vertrauen zum lebenslänglichen Reichsrath ernannten Rechtslehrer (Dr. v. Pözl) ohne Einspruch und Rüge beschimpfen lassen. So versteht diese Partei das Königswort von dem inneren Frieden! Für die liberale Partei in München bleibt jetzt natürlich nur eines übrig. Wir eilen in den uns frivol aufgenöthigten Wahlkampf und wählen unsere bisherigen Vertreter wieder. München darf und wird sich durch rechtswidrige Manöver wie das gestrige nicht mürbe machen lassen. Das wird die klerikale Kammermehrheit in wenigen Wochen erfahren."

Die „Münchener Nachrichten" erachten es für das Beste, was die liberale Partei thun könnte, wenn sie insgesammt den Ultramontanen das Feld allein überließe. Von Konstitutionalismus könne nach der Kassation der Münchener Wahlen in Bayern ohnehin nicht mehr die Rede sein, warum also noch ferner den Schein aufrecht erhalten?

Die Familie des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten v. Hohenlohe, ist gestern Abend hier eingetroffen. Der Fürst begleitete dieselbe bloß bis Straßburg und kehrte von dort nach Paris zurück.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 7. Mai. Wenn der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", der ziemlich verständlich auf eine militärische Okkupation von Bosnien und der Herzegowina hinweist, überhaupt eine größere Bedeutung ansprechen darf, so ist es jedenfalls nur die eines Fühlers, ob eventuell insonderheit Oesterreich sich mit dem Gedanken einer solchen Intervention zu befreunden vermöchte. Denn bisher ist, das wird mir auf das Bestimmteste versichert, die Eventualität eines militärischen Einschreitens zwischen den Kabinetten nicht, selbst nicht vertraulich, zur Sprache gekommen, aber allerdings liegt die Vermuthung nahe, daß sie bei den bevorstehenden Besprechungen in Berlin eine Rolle spielen wird. So viel ist sicher, daß Oesterreich sich mehr und mehr bereit macht, eintretenden Falls die erforderlichen Aktionsmittel zur Stelle zu haben, wie denn beispielsweise wieder zwei Infanterieregimenter der Wiener Garnison, die schon morgen in's Brucker Lager abmarschiren, voraussichtlich von dort nach Dalmatien weiter befördert werden. Uebrigens ist im ungarischen Abgeordnetenhause bereits eine auf den Gegenstand bezügliche Interpellation eingebracht und ihre Beantwortung — wenn sie erfolgt — wird Licht in die Angelegenheit bringen. Vorderhand ist nur zu wiederholen, daß Oesterreich weder auf eigene Verantwortlichkeit, noch auf eigene Kosten in Aktion treten wird.

Frankreich.

♂ **Paris**, 6. Mai. Das „Journal officiel" veröffentlicht außer dem bereits gestern im Auszuge mitgetheilten Rundschreiben des Hrn. Ricard, betreffend den Straßenverkauf der Zeitungen und den fliegenden Buchhandel, noch folgendes andere, welches gleichfalls vom 5. Mai datirt ist:

Herr Präfekt! In dem Augenblick, da das nach den letzten Wahlen eingesetzte Ministerium die Regierung antrat, hob es in einer an demselben Tag in beiden Kammern verlesenen Deklaration die unumgängliche Nothwendigkeit hervor, den Gemeinden die kostbaren Freiheiten, die sie verloren hatten, wiederzugeben. Einige Wochen später hatte ich in der Sitzung vom 5. April die Ehre, im Namen der Regierung vor dem Abgeordnetenhaus zu erklären, daß das Gesetz, welches gestattet, daß die Maires und Adjunkten außerhalb des Gemeinderaths genommen werden, gerichtet und das Ministerium entschlossen ist, von einem solchen Gesetze keinen Gebrauch zu machen. Gleich nach dem Wiederzusammentritt der Kammern gedenke ich den Gesetzentwurf einzubringen, welchen der am 2. April ernannte außerparlamentarische Ausschuß für die Gemeinde-Frage ausgearbeitet hat. Allein ich muß darauf bedacht sein, schon jetzt den unerläßlichen Einklang zwischen den gewählten Gemeinderäthen und den Vertretern der Munizipalgewalt wieder herzustellen. Zu diesem Behuf hat die Regierung auf meinen Antrag beschlossen, alle Maires und Adjunkten, die nicht dem Munizipalrath ihrer Gemeinde entlehnt sind, zu ersetzen. Da diese Maßregel, Herr Präfekt, einzig und allein von allgemeinen Rücksichten eingegeben ist, so hat sie für Die, welche davon betroffen werden, durchaus nichts Verletzendes und Persönliches. Sie werden begreifen, wie sehr ihre Durchführung drängt, und ich fordere Sie daher auf, mir binnen kürzester Frist Ihre Vorschläge betreffend die Neubildung der Gemeindebehörden zukommen zu lassen.

Genehmigen Sie u. s. w.

Der Minister des Innern: A. Ricard.

♂ **Paris**, 6. Mai. Offiziös wird die gestrige Meldung des „Bien public, daß der Herzog Decazes dem Ministerrath ein Rundschreiben an die Agenten Frankreichs im Auslande, welches von den orientalischen Angelegenheiten handelte, vorgelegt hätte, für irrthümlich erklärt.

♂ **Paris**, 6. Mai. Der zurückgetretene österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Apponyi, hat heute früh Paris verlassen, um sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Italien zu begeben.

Morgen soll bei Plon der zweite Band des Werks des General Ducros über die Vertheidigung von Paris ausgegeben werden. Derselbe behandelt u. A. den Aufstand vom 31. Oktober und die Schlacht von Champigny.

♂ **Paris**, 6. Mai. Die „Liberté" veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, welchen Hr. Rouher aus Anlaß der erneuten Kandidatur des Prinzen Napoleon an die Wähler von Ajaccio gerichtet hat und der angeblich den Ministerrath beschäftigt haben soll. Der Haupttheil dieses Briefes lautet:

Die Mitglieder der dynastischen Familien sind gegen ihr Oberhaupt auf dem Throne an eine Hierarchie, an Pflichten, an Gemeinsamkeiten, an eine Disziplin gebunden, welche die Bürgschaft ihres Ansehens und die rechtmäßige Bedingung ihrer Größe sind. Wenn der Thron umgestürzt ist, so macht die Würde im Unglück zur Pflicht, was der Besitz der obersten Gewalt gebieterisch fordern konnte. Achtung vor der eigenen Vergangenheit, vor sich selbst und, wie ich ohne Bedenken hinzufüge, ihre allerdings dem Willen der Nation untergeordneten Hoffnungen knüpfen dann eine souveräne Familie an dieselben Bande und Obliegenheiten, wenn sie diesen nicht sogar einen noch heiligeren Charakter aufdrücken. Ueber diese Pflichten, über diese Hoffnungen hat das Oberhaupt der Familie zu wachen. Der Prinz Jerôme Napoleon hat sie mißachtet oder übertreten. Der kaiserliche Prinz hat als Oberhaupt der Familie der Napoleone seine Autorität geübt und ein strenges Urtheil über die Aufführung seines Vetters gefällt. Unter diesen Umständen traten die Kandidaturen in dem Arrondissement Ajaccio hervor und durch die Wahl vom 5. März (die auf Hrn. Rouher fiel) hat das allgemeine Stimmrecht die Rechte des Oberhaupts der Familie bestätigt. Die moralische Wirkung dieser Thatsachen ist gewonnen, die Zweideutigkeiten sind behoben, die einzelnen Verantwortlichkeiten definirt. Der kaiserliche Prinz hat seine Rechte gegen einen sträflichen Eingriff gewahrt, sein Werk ist vollbracht, er braucht es nicht noch einmal zu beginnen: er hat seinem Vetter nur noch Gleichgiltigkeit oder Vergessen entgegenzuhalten. Wenn der Prinz Jerôme, was ich nicht weiß, noch einmal seine Kandidatur stellt, und wenn er die Majorität erzielt, so wird dieser vorübergehende Erfolg das Vertrauen Derer, die Ihr liebt, zu Euch nicht erschüttern; er wird für Den, welcher ihn erringt, die Quelle bitterer und heilloser Enttäuschungen sein, während derselbe sich durch alle Krisen hindurch an dem Tage, da dieselben zu ihrer Lösung gelangen werden, sich als das Nämliche wiederfinden wird, wie es in den ersten Tagen unseres Unglücks gewesen ist: unerschütterlich in seinen Gefühlen und in seinem politischen Glauben.

Paris, 27. April 1876. Eugen Rouher.

♂ **Paris**, 7. Mai. Der Budgetausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Kriegsbudget. Der Referent des betreffenden Unterausschusses, Hr. Langlois, bringt Abstriche im Gesammtbetrage von 14 Millionen Fr. in Vorschlag. Unter Anderem soll das neue Institut der Feldalmoseniers wieder aufgelöst und es sollen nur die für Hospitäler und für die Garnison von Algerien eigene Feldgeistliche beibehalten werden; ferner empfiehlt der Unterausschuß Ersparnisse an den Personalzulagen, welche die Offiziere der Garnisonen von Paris und Umgebung erhalten, d. h. der Unterausschuß findet, daß der Rayon für diese Zulage viel zu weit gehe und sich nur auf Paris und seine Bannmeile beschränken solle. Der Budgetausschuß hat vom Kriegsministerium die einschlägigen Reglements erbeten.

Der „Gaulois" hat von dem Communegeneral Cluseret einen Brief erhalten, welchen er nur mit Unterdrückung zwei sehr interessanter, aber auch sehr verfänglicher Stellen wiedergeben zu sollen glaubt. Der Brief lautet:

Genf, 2. Mai 1876.

Mein Herr! In Ihrem Blatte vom heutigen Tage melden Sie, daß ich bei dem Marschall Mac Mahon meine Gnade erbeten hätte. Ich weiß nicht, womit ich mir diese schwerste aller Beleidigungen zuziehen konnte. Wenn man mich gefangen genommen, wenn man mich selbst füsilirt hätte, so hätte ich das ganz natürlich gefunden. Wenn Mac Mahon oder Thiers mir in die Hände gefallen wären, so hätten sie dasselbe Loos erfahren. Das ist einmal Kriegsbrauch. . . . . .

Man begnadigt Leute, die in den Strafhäusern Filzsohlen flechten oder dazu gut wären. Leute meines Schlages tödtet man, man beschimpft sie nicht.

General E. Cluseret.

Nachschrift. Ich hoffe von Ihrer Rechtschaffenheit, daß Sie meinen Protest abdrucken werden, selbst auf die Gefahr hin, dafür einer Geldstrafe von 50 Fr. zu verfallen.

Der radikale „Corsaire", welcher im Jahre 1873 unterdrückt worden, ist heute unter der Chefredaktion des Hrn. Pierre Denis zum ersten Male wieder erschienen. Das Blatt, das ehedem unter der Leitung des Hrn. Portalis eine mehr als zweideutige Rolle gespielt hat, verwahrt sich ausdrücklich dagegen, daß es zu dem Prinzen Napoleon in irgendeiner Beziehung stünde.

Aus Kairo ist telegraphisch die Nachricht eingetroffen, daß der Vizekönig heute Nacht um ein Uhr die von den HH. Scialoja, Villette und Wilson auf Grund des Cave'schen Berichts entworfenen Dekrete, betreffend die Einrichtung des Finanzministeriums, die Unifizirung der egyptischen Schuld und das Bureau für Kontrole und Amortisirung, unterzeichnet hat. Auf diese Nachricht stiegen am Boulevard Egypter um etwa 10 Fr. auf 228 à 230.

Großbritannien.

⁂ **London**, 5. Mai. Die Deutsche Kaiserin und der Herzog von Edinburg speisten letzten Mittwoch bei der Königin zu Windsor. Außerdem wurde Gräfin Perponcher und Graf Fürstenstein, im Gefolge der Kaiserin, und die dienstthuenden Hofdamen und Hofbeamten zur königlichen Tafel beigezogen. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß die Kaiserin morgen in die Hauptstadt kommen wird, um dem Konzert der Amateur Orchestral Society anzuwohnen, das in der Albert-Hall zu Gunsten des hiesigen deutschen Krankenhauses stattfindet.

Der Deutsche Kaiser hat durch den deutschen Botschafter an Hrn. White, Pfarrer von St. Mary, auf den Scilly-Inseln, und an mehrere andere Personen auf den Inseln und zu Penzance Geschenke übermitteln lassen „in dankbarer Anerkennung der Güte, welche sie Deutschen beim Untergang des „Schiller" erzeigt haben." Hr. Pfarrer White hat mit seinem Geschenk — einer Prachtausgabe von Wordsworth's Commentar zum neuen Testament — folgendes Schreiben von Graf Münster erhalten: „Hochwürdiger Herr! Die hilfreichen Dienste, welche Sie nach dem Untergang des deutschen Postdampfers „Schiller" am 7. Mai 1875 geleistet haben, sind zur Kenntniß des Kaisers, meines gnädigsten Herrn, gebracht worden und Se. Majestät hat, als Zeichen seiner hohen Anerkennung, gnädig zu befehlen geruht, daß ein Exemplar von Wordsworth's Commentar zum neuen Testament zum Geschenke für Sie bereitet und mit einer Inschrift versehen werde. Mit großem Vergnügen sende ich Ihnen daher, hochwürdiger Herr, das angeführte Werk. Erlauben Sie mir, Ihnen gleichzeitig meinen tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen, daß Sie die letzte trostreiche kirchliche Feier über den sterblichen Ueberresten meiner unglücklichen Landsleute so gütig vollzogen haben. Ich habe die Ehre u. s. w."

Der Besuch des ehemaligen Königs von Hannover und seiner Gemahlin in England ist verschoben worden.

Nach Portsmouth wurde gestern telegraphisch gemeldet, daß der Prinz von Wales nächsten Donnerstag zwischen 1 und 3 Uhr Nachmittags landen werde.

Die Exkaiserin Eugenie feiert heute ihr 50. Geburtsfest. Rouher, General Fleury und andere Getreue sollen sich nach Chislehurst begeben haben.

⁂ **London**, 5. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erhob sich von der ersten Oppositionsbank Herr Lowe (dessen Aeußerung, die Königin habe schon zwei früheren Premierministern angesonnen, die jüngst durchgesetzte Titelbill einzubringen, von Disraeli mit so vernichtender Schärfe gerügt worden) zu folgender Erklärung: „Darf ich die Erlaubniß des Hauses zu einer kurzen persönlichen Erklärung nachsuchen? (Hört! Hört!) Ich war am vergangenen Dienstag durch die strengen Satzungen des Hauses verhindert, etwas über die damals von Seiten der Königin dem Hause übermittelte Erklärung zu sagen. Ich zweifle übrigens kaum, daß, falls ich mich an die Nachsicht des Hauses gewandt hätte, dieselbe mir nicht vorenthalten worden wäre. (Hört! Hört!) Ich dachte jedoch im Ganzen, ich würde, da ich ganz und gar nicht auf eine solche Erklärung vorbereitet war, Ihrer Majestät mehr Achtung erzeigen und mich selbst in der ganzen Sache wahrscheinlich eher mit dem geziemenden Anstand aufführen, falls ich mir 48 Stunden Zeit nehme, um zu erwägen, in welcher Weise ich einem so neuen und unerwarteten Vorfalle gegenüber verfahren sollte. (Hört! Hört!) Ich habe diese Frist zur Erwägung verwandt und ich ersuche das Haus demüthig, mir Gehör zu schenken, während ich die wenigen Worte spreche, die ich über den Gegenstand zu sagen habe. (Hört! Hört!) Die von mir in Retford gethane Aeußerung, welche den Gegenstand der Mittheilung Ihrer Majestät bildete, hielt ich zur Zeit für richtig, allein obschon ich sie für richtig hielt, muß ich doch offen anerkennen, daß ich die Angabe nicht hätte machen dürfen. (Beifall.) Ich erkenne an, daß ich Unrecht that, diese Angabe zu machen. Ich war im Unrechte, weil Niemand ein Recht hat — und bei ruhiger, leidenschaftsloser Betrachtung empfindet das Niemand lebhafter als ich — den Namen des Souveräns, wenn auch nur mittelbar, in unsere Erörterungen in diesem Hause hineinzuziehen. (Beifall.) Ich bedaure aufrichtig, daß ich nicht der Thatsache gedachte, daß in den sämmtlichen königlichen Besitzungen Ihre Majestät vermöge ihrer souveränen Würde die einzige Person ist, welche außer Stande ist, etwas zu ihrer eigenen Vertheidigung zu sagen. (Hört!) Das allein hätte mir, selbst wenn kein anderer Grund vorlag, den Mund schließen müssen und ich hoffe, das Haus will mein Geständniß darüber für vollkommen und ausreichend erachten. (Beifall.) Allein das ist nicht Alles. Nach der Mittheilung, welche Ihre Majestät zu machen geruht hat, kann ich keinen Augenblick daran zweifeln, daß ich ganz und gar hinsichtlich meiner Behauptung im Irrthum war (Beifall) und es bleibt mir nichts übrig, als mein aufrichtiges und äußerstes Bedauern als ein durchaus und herzlich gesinnungs- und pflichttreuer Unterthan Ihrer Majestät darüber auszusprechen, daß durch meine Schuld — eine Schuld, die ich einräume — ich Ihre Majestät in die ihr jedenfalls unangenehme Nothwendigkeit versetzt habe, über einen solchen Gegenstand dem Hause eine Mittheilung zu machen, eine Nothwendigkeit, in die sie nimmermehr hätte versetzt werden dürfen. (Beifall.) Ich bedauere aufrichtig, daß ich die Veranlassung gegegeben habe, welche Ihre Majestät in diese Nothwendigkeit versetzte. Ich kann nicht bezweifeln, daß ich gänzlich im Irrthume war. Ich nehme Alles zurück, was ich gesagt habe, und wenn das von einem Unterthan seinem Souverän gegenüber passend ist, so biete ich in Demuth Ihrer Majestät meine aufrichtigsten Entschuldigungen für den begangenen Fehler." (Lauter Beifall.)

Einen Versuch des Hrn. Lewis, der den Gegenstand zur Sprache gebracht, sich in weiteren Erklärungen zu ergehen, ließ das Haus nicht aufkommen.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 8. Mai 37. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Auf der Regierungsbank Geh. Rath Cron und Geh. Rath Muth, später Ministerialpräsident Turban.

Neue Einläufe liegen nicht vor.

Bei der Berathung des vom Abg. Schneider erstatteten Berichts über die Rechnungsnachweisungen der Badanstalten für die Jahre 1872 u. 1873, sowie das Budget der Badanstalten für die Jahre 1876 u. 1877 werden die Anträge der Kommission angenommen. Dieselben lauten:

„Die Einnahmen für die Jahre 1872/73 mit 1,032,491 fl. 4 kr.

und der Ausgaben

A. im ordentlichen Etat mit 185,384 fl. 35 kr.

B. im außerordentlichen Etat mit 375,632 fl. 53 kr.

für gerechtfertigt zu erklären"

und ferner

„dem Budget für die Badanstalten für die Jahre 1876 und 1877 mit einer Einnahme von 396,880 M.
und mit einer Ausgabe:
A. im ordentlichen Etat mit 396,880 M.
B. im außerordentlichen Etat mit 523,146 M.
zusammen 920,026 M.
und damit gleichzeitig dem vorliegenden Gesetzentwurfe die Genehmigung ertheilen zu wollen."

In dem letztern sind für die Jahre 1876 und 1877 zusammen vorgesehen:

Einnahmen.

§ 1. A. Zinsen aus dem Reservefond	293,000 M.
B. Einnahmen aus Liegenschaften und Einrichtungen in Baden:	
§ 2. Pachtzinse	61,940 „
§ 3. Ertrag der Dampfbäder	23 300 „
§ 4. Ertrag der Trinkhalle	16,880 „
§ 5. Verschiedene und zufällige Einnahmen	1,760 „
Summe der Einnahmen	396,880 M.

Ausgaben. Ordentlicher Etat.

A. Für Baden und Umgebung:	
§ 1. Unterhaltung der Gebäude	56,740 M.
§ 2. Unterhaltung der Wege und Anlagen	54,860 „
§ 3. Für den Betrieb der Dampfbäder	13,060 „
§ 4. Für den Betrieb der Trinkhalle	17,600 „
§ 5. Für den Betrieb des Theaters	68,580 „
§ 6. Kosten der Verwaltung	6,860 „
§ 7. Verschiedene und zufällige Ausgaben	4,300 „
§ 8 Zuschuß an die Gemeinde Baden	154,300 „
B. Für Badenweiler:	
§ 9. Jährlicher Zuschuß	20,580 „
zusammen	396,880 M.

Außerordentlicher Etat.

§ 10. Bau eines neuen Dampfbades in Baden (aufrecht zu erhaltender Kredit)	425,516 M.
§ 11. Bau eines Schwimmbads in Badenweiler (neue Anforderung	17,400 „
§ 12. Herstellung einer Kaltwasserleitung in Baden (aufrecht zu erhaltender Kredit)	63,230 „
§ 13. Beschaffung von Wirthschaftsräumen auf den Ruinen Ebersteinburg und Yburg (neue Anforderung)	17,000 „
zusammen	523,146 M.
dazu ordentlicher Etat	396,880 „
Summe der Ausgaben	920,026 M.

Zu § 10, **Bau eines neuen Dampfbades in Baden**, ergreift Abg. Seefels das Wort. Derselbe spricht der Kommission seinen Dank dafür aus, daß dieselbe in den Bericht den Wunsch nach der baldigen Vollendung des Dampfbades aufgenommen habe. Mit dem Bau desselben gehe es wie mit dem hiesigen Sammlungsgebäude; seit zehn Jahren begonnen, werde es wohl nicht einmal im nächsten Jahre vollendet werden, so daß sich in Baden das Gerücht verbreitet habe, der bauleitende Beamte verzögere absichtlich den Bau, um ja recht lange im Genusse des damit verbundenen Funktionsgehaltes bleiben zu können, was im Interesse dieses tüchtigen Beamten bedauert werden müsse. Redner richtet an die Regierung die Bitte, Alles aufzubieten, um den Bau seiner endlichen Vollendung entgegen zu führen.

Abg. Reichert stimmt den Ausführungen des Vorredners bei und verbindet damit die Bitte, in der Umgebung des Dampfbades, die ein Bild großer Verwüstung gebe, nach und nach aufzuräumen, sowie die dortige Lithiumquelle der Benützung durch die Badegäste zugänglicher zu machen. Zugleich spricht Redner seinen Dank für die Aufnahme einer Position für die Beschaffung von Wirthschaftsräumen auf den Ruinen Ebersteinburg und Yburg aus und befürwortet solche auch für den Berg Merkur.

Geh. Rath Cron: Der Wunsch wegen baldiger Vollendung des Dampfbads werde von der Regierung vollständig getheilt und werde dieselbe Alles thun, um dies Ziel zu erreichen. Redner glaubt annehmen zu dürfen, daß ein Versäumniß des ausgezeichneten und als einer der genialsten Architekten geltenden bauleitenden Beamten nicht vorliege und wenn man überhaupt einen Vorwurf gegen denselben erheben könne, so sei es nur der, daß er nicht gleich von Anfang die enormen zu bewältigenden Schwierigkeiten vollständig gewürdigt habe. Nach den bestimmten Erklärungen desselben dürfe man aber der Vollendung des Baues in diesem Jahre mit Sicherheit entgegensehen und werde sodann das Dampfbad nicht nur eine Zierde Badens in ästhetischer Beziehung sein, sondern auch allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen. Redner weist das von dem Abg. Seefels angeführte Gerücht als in jeder Beziehung gänzlich unbegründet zurück. Bezüglich der Lithiumquelle bestehe die Absicht, derselben nach Vollendung des Dampfbades einen andern Ausfluß zu verschaffen. Die Errichtung von Wirthschaftsräumlichkeiten auf dem Merkur werde man in Erwägung ziehen.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

♁ Mühlhausen, 6. Mai. Ein beklagenswerther Unfall hat sich vorgestern in dem nahen Dornach ereignet. Dort war eine Wittwe verstorben, die eine Reihe Kinder hinterließ, von denen der älteste Sohn, ein 18jähriger junger Mann, bald die Stütze der jüngeren Geschwister zu werden versprach. Als nun vorgestern zur Versteigerung allen Hausgeräthes geschritten wurde, kam auch ein Gegenstand unter den Hammer, über dessen Gebrauch und Anwendung der älteste Sohn der Familie befragt werden sollte. Man ging ihn aufzusuchen und fand ihn leblos in einem oberen Zimmer des Hauses am Boden liegen. Die Kugel eines Revolvers war ihm durch's rechte Auge in das Gehirn gedrungen. Niemand im Hause hatte den Schuß abfeuern hören, der Lärm, durch die Versteigerung verursacht, hatte den Knall übertönt, doch im Nachbarhause erinnerte man sich etwa 1½ Stund vor Auffindung der Leiche einen Schuß gehört zu haben. — Wahrscheinlich hat der junge Mann, der ein großer Liebhaber von Feuerwaffen war, den Revolver, von dem er nicht wußte, daß er geladen war, besichtigen wollen und sich so durch Unvorsichtigkeit den frühen Tod zugezogen. An eine Absichtlichkeit glaubt man jedenfalls nicht, da kurz vorher noch der junge Mann seinen Vormund gebeten hatte, für ihn die Flinte seines Vaters auf der Versteigerung zurückzukaufen.

♁ Mülhausen, 7. Mai. In dem Walde zwischen Reiningen und Senheim hat man vorgestern den Schneider Riß von hier erhängt gefunden und man vermuthet, daß Gewissensbisse ihn zu dieser verzweifelten That geführt, da er im Verdacht steht, im vorigen Monat, unter Beihilfe seines Bruders, seinen Schwager, den Maler Knaub, ermordet zu haben. Knaub hatte Mülhausen verlassen und sich seit mehreren Wochen in Belfort niedergelassen, als man am 20. April Morgens seine Leiche auffand, die unweit Belfort im Kanton Dattenried in einem Teiche lag. Der Kopf war mit Wunden bedeckt, die von einem scharfen Instrumente herzurühren schienen. Es wurden gleich die ernstlichsten Nachforschungen angestellt, die darauf hinwiesen, daß zwischen den beiden Schwägern und der Schwägerin des Ermordeten ein Komplot bestanden, welches die Ermordung des Knaub zum Zweck hatte; einer der ersteren soll in der Schweiz, die letztere in Mülhausen verhaftet worden sein, während der zweite Schwager nicht aufzufinden war. Dieser scheint sich jetzt selbst gerichtet zu haben.

Literatur.

Die so eben erschienene Nr. 17 der technischen Wochenschrift „Die Eisenbahn" (Verlag von Orell Füßli, u. Comp. in Zürich) enthält folgende Mittheilungen und Beilagen:

Inhalt: — Die Anwendung des Systems Agudio an der Gotthardt-Bahn. (Schluß.) — Chemin de fer Sous-Marin. Rapport sur la situation actuelle de l'entreprise. — Die Festigkeit einiger neuer Hochbau-Konstruktionen. Entgegnung. — Schweizerischer Handels- und Industrieverein. Jahresbericht. — Konkurrenzen. Rathhaus Hamburg. — Die schweizerische Ausstellung in Philadelphia. Architektur. J. J. Stehlin, Architekt. Schulgebäude an der Theaterstraße in Basel. — Kunstnotiz. — Verhandlungen des zürcherischen Ingenieur- und Architektenvereins. Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 12. April. Konkurrenz im Schooße des Vereins. — Severino Grattoni. — Literatur: der technische Telegraphendienst, von O. Canter. — Kleinere Mittheilungen. — Eisenpreise in England. — Stellenvermittelung. — Annoncen.

Nachschrift.

† **München**, 8. Mai. Graf Pocci, königlicher Oberstkämmerer, ist gestern Abend in Folge eines Gehirnschlages plötzlich gestorben.

† **Wien**, 8. Mai. In Folge der Erkrankung Graf Andrassy's wurde dessen Abreise bis morgen verschoben. Freiherr Depont, Hofrath Teschenberg und Legationsrath Hübner werden ihn begleiten.

† **Wien**, 8. Mai. Aus Konstantinopel wird berichtet: Ein bulgarisches Mädchen in Salonichi wollte zum Islam übertreten. Einige Christen wollten auf Anstiften des amerikanischen Konsuls das Mädchen gewaltsam entführen. Der französische und der deutsche Konsul, die in die Moschee gingen, wurden von dem fanatisirten türkischen Pöbel trotz der Anstrengungen des Gouverneurs, sie zu schützen, getödtet. Eine Fregatte segelte von Konstantinopel nach Salonichi ab mit dem neuen Gouverneur Echref Pascha, dem großherrlichen Kommissär Vaha Effendi, dem zweiten Dragoman der französischen Botschaft und dem deutschen Konsul in Konstantinopel. Die Schuldigen werden exemplarisch bestraft werden.

† **Pesth**, 8. Mai. Das Journal „Hon" bringt eine Erklärung Jokay's, worin die Abgeordneten der liberalen Partei aufgefordert werden, bei der Entscheidung über neuen Ausgleich sich offen und unzweideutig für oder gegen zu erklären, da weder die Regierung noch die Partei mit einer kleinen Majorität unter Fernhaltung eigener Parteigenossen bei der Abstimmung sich genügen lassen dürften. Er selbst acceptirt den Ausgleich, da Niemand etwas Besseres erziele könnte.

† **Rom**, 7. Mai. Die parlamentarische Rechte (140 Mitglieder) wählte Sella zum Parteiführer; die parlamentarische Majorität (außer den Ministern 140 Deputirte) überließ dem Ministerpräsidenten Depretis die Ernennung ihres Führers.

† **Rom**, 8. Mai. Minister Depretis designirte Crispi als Führer der parlamentarischen Majorität.

† **Paris**, 7. Mai. Nach der „Agence Havas" hat eine Division der Flotte Befehl erhalten, nach dem Meerbusen von Salonichi abzusegeln.

† **Belgrad**, 7. Mai. Durch einen im „Amtsblatt" veröffentlichten Ukas des Fürsten wird das neue Ministerium Stewcza-Ristic ernannt.

† **Konstantinopel**, 7. Mai. Derwisch Pascha ist zum Gouverneur von Diarbekir, Kaisserli Pascha zum Marineminister, Adil Pascha zum Oberkommandanten des Vilajets Adrianopel, Cheoket Pascha an des Letzteren Stelle zum Kommandanten der Truppen in Konstantinopel ernannt

† **Konstantinopel**, 8. Mai. Die Botschafter Deutschlands und Frankreichs verlangten sofort auf die Nachricht von dem Attentat in Salonichi Genugthuung. Die Pforte versprach alle nöthige Satisfaktion.

† **Athen**, 8. Mai. Auf Ansuchen des griechischen Konsuls segelte ein Kanonenboot von Salaminia nach Salonichi ab.

† **Athen**, 8. Mai. Nach Nachrichten aus Salonichi wurde seit gestern Morgen die Ruhe nicht wieder gestört. Außer einem griechischen sind auch britische Schiffe nach Salonichi abgesegelt, um die Christen zu schützen.

† **Kairo**, 7. Mai. Die Dekrete, deren Publikation bevorsteht, sind bereits festgestellt gemäß den Berechnungen Cave's, mit den Modifikationen, die die Delegirten Scialoja, Villet und Wilson veranlaßt haben. Letztere erklären, über alle Fragen der Kontrole Aufschluß erhalten zu haben. Diese Maßregeln haben in Kairo und Alexandrien einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Die Hälfte der Gründeranthelle vom Suezkanal, welche dem Khedive gehört, ist in Folge eines gütlichen Uebereinkommens zwischen den Vertretern Frankreichs und Englands der englischen Regierung zur Verfügung gestellt worden. Die ersten Häuser von Alexandrien haben dem Syndikate, welches sich behufs Unterstützung der englischen Regierung in der Konversion und Unifikation der egyptischen Staatsschuld unter der Ueberwachung der europäischen Kommissäre gebildet hat, telegraphisch ihren Beitritt erklärt.

† **Kairo**, 7. Mai, Abends. Der Vertrag wegen Konsolidirung der ganzen schwebenden Schuld in 7proz., mit 80 Proz. des Nominalbetrages deliberirte Titres und wegen Unifikation der Schuld aus den Anleihen von 1864, 1865 und 1873 à 7 Proz., ohne Veränderung des Kapitals, ist vom Khedive unterzeichnet. Die neuen Titel der Anleihen von 1864, 1865 und 1867 werden mit 95 Proz. deliberirt, mit einer Bonifikation für den Unterschied der früheren Zinsen. Der Nominalbetrag der Gesammtschuld ist 91 Mill. Pf. St. Die Coupons sind in Gold zahlbar in Kairo, Paris und London am 15. Juli und 15. Januar. Die Schuld wird in 65 Jahren amortisirt. Die Ziehungen zur Amortisirung werden von Kommissären der öffentlichen Staatsschulden-Kasse je am 15. April und 15. Oktober vorgenommen. Der Khedive verfügte die Gründung dieser Staatsschulden-Kasse, welche von Kommissarien verwaltet wird, die von den europäischen Staaten bezeichnet und vom Khedive ernannt werden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 8. Mai, die übrigen vom 6. Mai.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104⅝	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	—
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	103
„ 3½% Oblig. v. 1842	93½	„ 5% do. von 1871	—
Bayern 4½% Obligationen	100⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	98
„ 4½% „	101½	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96⅞	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	101
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	59⅝	(10/10r v. 1864)	102⅛
„ 5% Papierrente		3% Spanische	12⅝
Zins 4½%	56⅜	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	157⅜	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	64
Badische Bank	102¼	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	67⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	98¾	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	735	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	109⅜	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	116¾	5% Frz.-Jos.-Prior.	79
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	67
Rheinische Kreditbank	91	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	84⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	73⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	58¾
Berliner Bankverein	81	Vorarlberger	60⅛
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51⅞
Deutsche Effektenbank	102¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54
Oesterr.-deutsche Bank	90½	5% Ungar. Galiz.	—
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	114½	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	99¾	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	46½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72⅞	5% österr. Staatsb.-Pr.	96
5% österr. Frz. Staatsbahn	223¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	82¾
5% „ Süd-Lombarden	73⅞	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	40⅞
5% „ Nordwestb.-A.	—	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb à 200 fl.	121½	bank-Pfandbriefe	101¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	93	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	148½	6% Pacific Central	90¾
5% Franz Josef-Eisenbahn	110½	6% South Missouri	54
Galizier	159¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—.—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	120	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100¼
Badische 4% dto.	118½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	260.40
„ 35-fl.-Loose	135.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	147.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	82.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	71½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	150.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	203.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.90	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	169.10	20-Francs-St. . „	16.17—21
		Engl. Sovereigns „	20.30—35
Disconto . . l. S. 4 %		Russische Imperial „	16.63—68
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 8. Mai. Kreditaktien 232.50, Staatsbahn 447.—. Lombarden 147.—, Disc. Commandit 112.50, Reichsbank 157.70, Tendenz: fest.

Wiener Börse. 8. Mai. Kreditaktien 138.30, Lombarden 87.50, Staatsbahn —.—, Anglobank 62.70, Unionbank 56.50, Napoleonsd'or 9.54. Tendenz: fest.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 9. Mai. 2. Quartal. 64. Abonnementsvorstellung. **III. Abtheilung. Vreneli, oder des Hausfreundes Ferienreise**, dramatisches Idyll in 2 Akten, von Heinr. Goll. **Herrn Kaudel's Gardinenpredigten**, Schwank in 1 Akt, von G. v. Moser. Anfang ½7 Uhr.

B.425. Sehr zu empfehlen ist die zehnte Auflage von

Webers vollständiges

Fremdwörterbuch

zur Erklärung und Rechtschreibung von **14000** Fremdwörtern, worin jedes in ***Zeitungen und Büchern*** vorkommende ***Fremdwort erklärt wird.***

300 Seiten. Zehnte Auflage. 1 Mark.

Ueber **alle** vorkommenden Fremdwörter findet man in diesem beliebten Buche genügende Erklärung

Vorräthig in der ***G. Braun***schen Hofbuchhandlung und ***A. Bielefeld's*** Hofbuchhandlung in ***Karlsruhe.***

Anzeige.

B.686. **Dr. Müller,** homöopathischer Arzt, zu sprechen im **Hotel zum Grünen Hof** Freitags von 6–7 Uhr.

B.638.1. Joerdon (Schweiz).

Mädchen-Pensionat.

In ein renommirtes Pensionat der romanischen Schweiz kann ein junges Fräulein als Pensionärin gegen einen ermäßigten Preis aufgenommen werden, wenn dieselbe sich verpflichtet, einem jungen 11jährigen Mädchen wöchentlich 2 Stunden deutschen Sprachunterricht zu ertheilen. Sich zu wenden an Madame **Chauvet**, Direktorin des Mädchen-Pensionats in Joerdon (Schweiz).

B.633. Zürich.

Für Damen.

Ein blühend gesunder, sehr gut situirter Mann, 38 Jahre alt, Hauseigenthümer und Besitzer einer schwunghaften Möbelfabrik in einer der schönsten Städte der Schweiz, sucht die Bekanntschaft eines gesunden, häuslichen Mädchens im Alter von 22–32 Jahren behufs Verehelichung zu machen. Ein Vermögen von ca 5000 Thlrn. wäre zur freundlicheren Gestaltung des Lebens erwünscht, jedoch ist dies keineswegs Bedingung. Gesittete, hierauf reflektirende Damen wollen nicht anonyme, sondern ernstgemeinte Anträge gefälligst unter Chiffre ***A. S. 75 poste restante Zürich*** gelangen lassen. C-998-Z.

Heiraths-Gesuch

B.634 1. Ein Kaufmann im Alter von 33 Jahren, von angenehmem Aeußern und solidem Charakter, kath., mit einem Vermögen von M. 12000, im Begriffe, sich selbständig zu machen, wünscht sich mit einem tüchtigen Frauenzimmer (Fräulein oder Wittwe), Besitzerin eines rentablen Geschäftes oder entsprechenden Vermögens zu verehelichen. Ernst gemeinte Anträge mit beigefügter Photographie befördert unter ***B. A*** die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse, Strassburg i. E.***

B.619.2. Offenburg.

Kellner-Stelle.

Ein gewandter Saalkellner, im Besitz guter Sprachkenntnisse und Zeugnisse, findet sogleich Jahresstelle bei

G. Pfaehler,
z. Fortuna.

B.614 1. Baden.

Lager von Schwedischen Oeldünen Schiffstheer

(schöne braune Farb) das beste zum Anstreichen aller äußern Arbeiten, Holz, Metall 2c.

In Tonnen und Anbruch billigst.

Aug. Seiler.

Zu verkaufen.

B 643. 1. Rastatt, Hauptstraße 153, I. Treppe, ist ein in jeder Beziehung schönes, fast ganz neues Piano für **600 Mark** zu verkaufen.

Kessel, ein kupferner, ca. 4 Ohm, verkauft billigst **Karl Nusser** in **Rastatt.** B.625. 1.

B.627. 1. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen

in allen Calibern,

Lefaucheux und **Centralfeuer**

Revolverpatronen

mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,

Flobert-Patronen

mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutenden Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

B.501.4. Karlsruhe.

Ruhrkohlen

frisch eingetroffen empfehlen ab Schiff Maxau

Birnbacher, Kunz & Co.
in **Karlsruhe.**

B 613.

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühligen, Gohlis-Leipzig.**

(Zeugniß Nr. 9089.) Mit **grösster Freude** theile ich Ihnen mit, daß die **Wirkung Ihrer Medicamente** eine **sehr wohlthätige** war, denn schon nach Verbrauch der **halben Medicamente** war das **Ausfallen der Haare gänzlich gestillt. Empfangen Sie daher meinen herzlichsten Dank.**

Varel, 25. 12. 72.

Mit Achtung
Marie Büsselmann.

Sonnabend den 13. Mai bin ich in **Karlsruhe** im **Englischen Hof** von früh 10–5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. ***Bühligen.***

B.604.1. **Anonime Gesellschaft**

der Blei-, Silber-, Kupfer- und Zink-Bergwerke

in Zell an der Mosel und **Altlay** (Preußische Rheinprovinz).

Am 29. Mai 1876, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtsstube des **Notars Eglinger zu Köln** die öffentliche Versteigerung obiger Werke statt.

Die Bergwerke, deren Betrieb noch lange nicht die normale Entwickelung erreicht hat, haben im Jahre 1875 eine Ausbeute von 159,120 Ctr. Roherzen geliefert.

Die Ausstellung geschieht zum Preise von 600,000 Francs.

Der Verkauf umfaßt:

1. Die Bergwerks-Concession, in einer Ausdehnung von 2,497 Hectaren, enthält drei verschiedene Erzgänge in einer Länge von 5 Kilometer. Ein einziger Erzgang ist im Betrieb bis zu einer Tiefe von 130 Meter.
2. Verschiedene Immobilien, wovon die wichtigsten 3 großartige Hütten für mechanische Aufbereitung mit vollständigem Betriebs-Material und Werkzeuge (Atelier zur Scheidung der Erze, Sortirzimmer, Schrotmühle, Trommel, Sortirsiebe, Sandsiebe, Drehtische 2c. und Maschinen), Wohngebäude für Obersteiger und Werkführer, Ställe u. s. w. sind. — Dampferzeugungs- und 5 Förderungs-Maschinen, Wasserkraft für 3 Werke.

Pferde, Wagen zum Transport der Erze und Roherze, zum Stampfen u. s. w., sowie die Vorräthe sind in den Verkauf mit inbegriffen.

Nähere Auskunft ertheilt die Verwaltung in Zell, Notar Eglinger in Köln und die Herren Ulmo und Vuillier in Besançon, 49 Grande rue.

Stahlbad Griesbach im Bad Schwarzwald.

Saisoneröffnung am 15. Mai

Gebirgskurort in geschützter reizender Lage 1800 Fuß hoch am Fuße des dichtbewaldeten Kniebis; — 8 Stahlquellen von der Stärke und Bedeutung der Schwalbacher und Pyrmonter Quellen gegen **Blutmangel, Nervenschwäche, Frauenkrankheiten** 2c; — **Badhaus** mit Dampfheizung nach Schwarz'scher Methode; — Curanstalt für 300 Gäste mit entsprechendem Comfort und Conversations-, Musik, Billard-, Lesesälen, Gasbeleuchtung; — Telegraphen- und Postanstalt.

Mit Eröffnung der Renchthalbahn vom 2. Juni ab Reisegelegenheit mit jedem Zug von Oppenau nach Griesbach in einer Stunde.

Der dirigirende Badearzt Großh. Medizinalrath Dr. Haberer in der Curanstalt. (D1187) B.585.2.

Monsch-Jockerst Wittwe, Badeetablissementsbümerin.

Bad Rothenfels, Murgthal.

B.477.2.

Salinische Mineralquelle

Mineral-, Douche- und Flußbäder — Trinkhalle.

Klimatischer Kurort.

Eröffnung am 1. Mai.

Gut eingerichtete Zimmer, herrliche Umgebung von Tannenwäldern. Mittagstisch um 1 Uhr. Restauration zu jeder Tageszeit.

Durch aufmerksame Bedienung, bei bescheidenen Preisen, empfiehlt sich

F. Hemmerle.

Medaille Breslau 1868 — Diplom A, erster Preis für ausgezeichnete Leistung Kassel 1870. — Verdienst-Medaille Wien 1873.

B.82 4.

Portland-Cement

DYCKERHOFF & SOHNE,

von anerkannt höchster Bindekraft, stets vollkommener Gleichmässigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit, für Betonirungen, Wasserleitungen und Canalisationen, Hoch- und Wasserbauten jeder Art, Maschinen-Fundamente, Gasometerbauten, wasserdichte Verputzarbeiten, Kunststeine, Ornamente, Figuren etc.

Die grossartige, durch vorzügliche Atteste bestätigte, mehr als zehnjährige Verwendung unseres Portland-Cementes zu obigen Zwecken und namentlich zur Kunststein- und Röhren-Fabrikation im In- und Auslande bietet die **sicherste Garantie** für die hohe Bindekraft und **unbedingte Zuverlässigkeit** desselben. Die jetzige Productionsfähigkeit unserer Fabrikanlagen von 150 bis 200,000 Tonnen jährlich sichert pünktliche Ausführung selbst der bedeutendsten Aufträge — **Amöneburg** bei Biebrich und in **Mannheim.**

Portland-Cement-Fabrik

Dyckerhoff & Söhne.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die im Bezirke unserer Betriebs-Inspektionen I. zu Mülhausen, II. zu Colmar und III. zu Straßburg disponibeln:

a) ca. 121080 Kilogr. altes Schmiedeeisen von Laschen, Nägeln, Weichen p. herrührend,
b) ca 245,850 Kilogr. altes Gußeisen von Schienenstühlen, Weichen p. herrührend und
c) ca. 309 Kilogr. alter Gußstahl, sowie
d) die auf verschiedenen Stationen der Elsaß-Lothringer- und Wilhelm-Luxemburger Bahn disponibeln 12 Stück alten Geleisewaagen,

sollen im Wege der öffentlichen Submission verkauft werden.

Die bezüglichen Bedingungen nebst der Nachweisung der zum Verkaufe gestellten alten Materialien und der Lagerorte sind auf **portofreie**, an unsere **Drucksachen-Controle hierselbst** zu richtende Schreiben zu beziehen.

Auch sind die qu. Bedingungen bei den oben genannten Betriebs-Inspektionen, sowie in den Stations-Büreaus zu Avricourt, Zabern, Saarburg, Hagenau, Schlettstadt, Molsheim, Barr, Gebweiler Thann, Altmünsterol, Saargemünd, Metz, Forbach und Luxemburg zur Einsicht ausgelegt.

Die Offerten sind mit der Aufschrift:

„Offerte auf Ankauf alten Schmiede- und Gußeisens pp."

bis zu dem am

Montag den 29. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Geschäftslokale im Bahnhofsgebäude hierselbst anstehenden Termine, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten eröffnet werden, an uns einzusenden.

Straßburg, den 29. April 1876. (5 V) B 582. 2.

Kaiserliche General-Direktion
der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

B.609 2. Sinzheim bei Oos.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Hirschwirth Wilhelm Krechtler daselbst sind gegen 100 Zentner schönstes **Wiesenheu** zu verkaufen und steht derselbe Aufträgen und Lieferungen derselben entgegen; ebenso hat derselbe feinstes **Schwarzwälder Kirschenwasser** und **Zwetschgenwasser** um annehmbaren Preis zu verkaufen.

B.642. Oensbach bei Achern.

Weinversteigerung

Der Unterzeichnete läßt am Freitag den 12. Mai in seiner Behausung ca. 90 Ohm feine Weine, Markgräfler und Barnhalter 1874er, versteigern.

Oensbach bei Achern, den 8. Mai 1876.

M. Spengler.

B.624. 2. Bruchsal.

Pferdeverkauf.

Zwei militärfromme, gut geritten Pferde sind billig zu verkaufen. Näheres beim Wachtmeister der 5ten Escadron Dragoner-Regiment Nr. 21 Bruchsal.

Dienst-Personal

für jeden Beruf beschafft und placirt prompt **J. Müller,** Placirungs-Büreau, Zähringerstr. 67 in Karlsruhe. B 622. 2.

Eisenhaltiger

grüner B.168.4.

Nußschalen-Syrup.

Blutreinigend, bluterzeugend, sowie milde abführend, ist dieses Mittel besonders solchen Personen zuträglich, welche an Skropheln, Ausschlägen, Fehlern des Bluts, Syphilis, Flechten, Bleichsucht u. s. w. leiden. M.1075 Z.

Ein Ersatz von Leberthran.

Haupt Dépôt: Obere Apotheke in Murten (Schweiz), 1 Flasche von 1 Pfund franco 4 Reichsmark für Deutschland.

B.632.1 Gemeinde Hatten i. E.

Bau- und Nutzholzversteigerung.

Am Donnerstag den 18. Mai, Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Gemeindehaus in Hatten folgende Bau- und Nutzhölzer öffentlich auf Kredit versteigert, nämlich:

	Stück	Festm.	Durchmesser
Eichen	100	von 180.	0,15—1,11
Erlen	200	von 100.	0,20 0,40
Eschen	10	— 8.	
Birken	20	— 10.	
Weißrüstern	20	— 15.	

Hier unbekannte Steigerer haben eine, hier als zahlfähig bekannte Person, als Bürge zu stellen.

Hatten, den 6. Mai 1876.

Der Bürgermeister.
Höckel.

Verm. Bekanntmachungen.

B.639. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. d. Mts. wird zum Tarif für den direkten Personenverkehr mit der Buschtihrader und der Kaiser Franz-Josef-Bahn ein II. Nachtrag in Kraft treten. Derselbe enthält ermäßigte Taxen für den Verkehr mit Carlsbad und Marienbad via Nürnberg-Weiden.

Diese Taxen können bei den betr. Verbandstationen (Baden, Basel, Karlsruhe, Heidelberg, Mannheim) erfragt werden.

Karlsruhe, den 6. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schmitt.

B.640. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Badisch-Württembergischen Personenverkehr wird vom 15. Mai l. J. an die weitere Einrichtung in's Leben treten, daß zwischen nachgenannten Stationen eine Ausgabe direkter Billete stattfinden kann, und zwar:

1. zwischen Babstadt, Grombach und Steinsfurth einer- und Heilbronn anderseits zu einfacher Fahrt und zur Hin- und Rückfahrt;
2. zwischen Sinsheim und Heilbronn zur Hin- und Rückfahrt;
3. zwischen Karlsruhe und Pforzheim einer- und Hall via Mühlacker anderseits zu einfacher Fahrt in Schnellzügen.

Die Fahrpreise werden durch Anschlag an den Billetschaltern der erwähnten Stationen bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 6. Mai 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

B.637.1. Nr. 3069. Durlach.

Bekanntmachung.

Die Besetzung des Kaminfegereidienstes in Kleinsteinbach betr.

Der Kaminfegereidienst in Kleinsteinbach, bestehend aus den Orten Auerbach, Berghausen, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Königsbach, Langensteinbach, Singen, Söllingen, Spielberg, Stupferich, Untermutschelbach, Wilferdingen und Wöschbach, derzeitlen mit einer Pensionsabgabe von 257 M. 14 Pf. belastet, ist vakant geworden.

Bewerbungen um diesen Dienst sind unter Anschluß der Zeugnisse

binnen 4 Wochen

dahier einzureichen.

Durlach, den 5. Mai 1876.

Großh. bad. Bezirksamt
Jägerschmidt.

B.607. 2. Nr. 919. Donaueschingen.

Vergebung von Erdarbeiten für die Straße Donaueschingen—Sunthausen.

Die für die Straße Donaueschingen—Sunthausen Strecke II. a. herzustellenden Arbeiten sollen im Summissionswege vergeben werden, und betragen die Kosten:

Für Herstellung des Straßenkörpers	4543 M.
Planie	1150 M.
Liefern und Einsetzen des Gestückes	3590 M.
Liefern und Einbringen des Schotters	2322 M.
zusammen	11605 M.

Wir laden daher lustragende Bauunternehmer ein, ihre Angebote schriftlich und versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis

Montag den 15. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,

an welchem Tage die Summissionsverhandlung stattfindet, anher einzureichen.

Die Uebernahmsbedingungen liegen von heute ab zur Einsicht auf diesseitigem Bureau auf.

Donaueschingen, den 3. Mai 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

B.616.2. Nr. 2058. Konstanz.

Bekanntmachung.

Großh Badische Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Konstanz.

Die theilweise Abänderung und Vergrößerung der Holzverladeplätze auf den Stationen Menningen und Göggingen der Bahnlinie Radolfzell—Mengen

erstere im Anschlag zu 543 M. — Pf.
letztere im Anschlag zu 3612 M. 70 Pf.

soll im Wege der Submission an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Lustragende Uebernehmer werden eingeladen, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages auf die eine oder andere Arbeit schriftlich, versiegelt und portofrei **bis zum 10. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,** bei dem Unterfertigten einzureichen, bis zu welcher Zeit auch von den Plänen, Voranschlägen und Bedingungen Einsicht genommen werden kann.

Konstanz, im Mai 1876.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur:
Wolff.

B.623.2. Karlsruhe.

Pferdeversteigerung.

Kommenden Mittwoch den 10. d. M. Nachmittags 3 Uhr, werden im Großh Marstall

zwei noch brauchbare Wagenpferde

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber hiemit einladen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1876.

Großh. Marstall-Verwaltung.

B.631.1. Nr. 177. Forbach.

Holzversteigerung.

Aus diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir mit Borgfristbewilligung am

Dienstag den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr

im Gasthaus zum „Auerhahn" in Herrenwies:

391 Ster Buchenscheitholz, 1020 Ster Nadelscheitholz, 1551 Ster Kohlholz, 1525 Wellen.

Ferner das muthmaßliche diesjährige Ergebniß an Fichtengerberinde, veranschlagt zu 10 Ster.

Auszüge aus den Aufnahmslisten ertheilt Waldhüter Müller in Herrenwies.

Forbach, den 6 Mai 1876.

Großh. Bezirksforstei Herrenwies.
A. A. Lauterwald.

B.630.1. Nr. 376. Waldkirch.

Holz-Versteigerung.

Aus Domänenwaldungen werden loosweise und mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Dez. l. H. versteigert:

Dienstag den 16. l. M., Vormittags 10 Uhr im Badwirthshause zur Arche dahier:

aus dem Distrikt Engewald:

23 Ster buchenes, 19 Ster tannenes Scheitholz; 73 Ster buchenes, 43 Ster gemischtes Prügelholz; 600 Stück buchene und 3200 Stück gemischte Wellen, sowie 1 Loos Abfallreis.

aus dem Distrikt Kastellwald:

151 Ster buchenes, 157 Ster tannenes, 13 Ster eichenes Scheitholz; 50 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 3 Ster gemischtes u. 72 Ster tannenes Prügelholz; 900 Stück tannene, 2980 Stück gemischte Wellen und 1 Loos Abfallreis.

Mittwoch 17. l. M., Vormittags 10 Uhr auf dem Kohlplatz im Walde:

aus dem Distrikt Ratzel:

1 eichener, 4 buchene Klötze; 38 tannene Baustangen, 370 Ster buchenes, 6 Ster eichenes Scheitholz; 59 Ster buchenes, 2 Ster eichenes 6 Ster tannenes Prügelholz; 1125 Stück buchene Wellen und 5 Loose Abfallreis.

Waldkirch, den 7. Mai 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Krutina.

B.597. 2. Nr. 1818. Randegg.

Erledigte Stelle.

Bei dem diesseitigen Hauptsteueramte ist die zweite Steuergehilfenstelle, verbunden mit einem Gehalt von 1028 M. 57 Pf., innerhalb 3 Monaten zu besetzen.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald anher melden.

Randegg, den 3. Mai 1876.

Großh. Hauptsteueramt.

B.635. PP. Brf. erhalten. Ganz wohl.
A. W . . . r.

B.641. Nm. bit. gieb, auch ich gebe es —.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)